

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
beliebtes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 225. — 1916.

Weilburg, Montag, den 25. September.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. Bst. I. 100/9. 16 R. R. M.

betr. Bestandserhebung für Schmiermittel.

Vom 22. September 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, seit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 5 Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird *). Auch die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen im Handel (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 603) angeordnet werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

Mineralöle und Mineralölzerzeugnisse, die als Dieselöl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, und zwar werden sie sowohl für sich allein als auch in Mischungen betroffen.

Insbesondere sind somit auch betroffen: alle im vorhergehenden Absatz bezeichneten Öle, die zum Schmieren von Maschinenteilen, zu Hartungs- oder Polierzwecken, oder bei der Herstellung von Textilien, bei der Herstellung oder Erhaltung von Leder, zur Herstellung von Stahrschmierern (konsistenten Fetten), von wasserlöslichen Ölen (Bohröl usw.), von Seife, von Putzmitteln (auch Schuhcreme) gebraucht werden können.

Alle Mineralölrückstände (Goudron, Pech), die zu Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können.

Alle der Steinkohle, der Braunkohle und dem bituminösen Schiefer entstammenden Öle, die zu Schmierzwecken verwendet werden können.

Alle Stahrschmierer (konsistenten Fette).

Saternenöle (Mineralmischöle).

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen alle natürlichen oder juristischen Personen, gewerbliche oder landwirtschaftliche Unternehmer, Kommunen, öffentliche Körperschaften oder Verbände, die meldespflichtige Gegenstände (§ 1) im Gewahrsam haben, oder denen sich solche unter Aufsicht befinden. Vorhanden sind solche unter Aufsicht befindlichen, sind die sich am Stichtag unterwegs befinden, sind ihrem Eintreffen vom Empfänger zu melden.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund der Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Weise erteilt oder unrichtig oder unvollständig erteilt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft, auch wenn die Bestände, die verschwiegen sind, im Urteil für den Verfall erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund der Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Weise erteilt oder unrichtig oder unvollständig erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Anmerkung. Verwiesen wird auf die Bekanntmachung Nr. Bst. I 1854/8. 16. R. R. M., betreffend Verfall von Schmiermitteln, vom 7. September 1916, veröffentlicht im Deutschen Reichs- und Preussischen Gesetzblatt Nr. 211 sowie in den Staatsanzeigern von Preußen, Sachsen und Württemberg vom 7. September 1916.

Abdruck von der Beschlagnahme-Berordnung vom 22. September 1916, betreffend die Beschlagnahme von den kaiserlichen Stellvertretern General-Commandos und von der Bordschiff-Verwaltung der Reichs- und Preussischen Kriegsmarine, Berlin 22. 9. 16, Berl. Seemannschr. 9/16, anzuheften.

§ 3.

Meldepflicht und Stichtag.

Die im § 1 bezeichneten Gegenstände sind von den im § 2 bezeichneten Personen oder Betrieben zu melden.

Die erste Meldung ist für die bei Beginn des 22. September 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 12. Oktober 1916 zu erstatten. Die zweite Meldung ist für die bei Beginn des 1. November 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. November 1916, die folgenden Meldungen für die mit Beginn eines jeden folgenden Monats (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. Tage des betreffenden Monats zu erstatten.

§ 4.

Meldescheine.

Auskunftsberechtigt ist das zuständige Kriegsministerium.

Die Meldung hat auf den amtlichen Meldescheinen zu erfolgen, die von der

Kriegsschmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W. 8, Kanonierstr. 29/30,

unverzüglich anzufordern sind. Die Anforderung hat auf einer Postkarte zu erfolgen, die mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse versehen ist. Die Meldescheine sind sorgfältig ausgefüllt portofrei an die Kriegsschmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, in Berlin W. 8, Kanonierstr. 29/30, einzusenden. Der Briefumschlag ist mit dem Vermerk „Betrifft Bestandsaufnahme“ zu versehen und darf außer dem Meldeschein keinen weiteren Inhalt haben.

Die Meldescheine dürfen zu anderer Mitteilung als den auf ihnen geforderten nicht benutzt werden. Von der erstatteten Meldung ist eine Abschrift (Durchschlag) zurückzubehalten und aufzubewahren.

§ 5.

Ausnahmen.

Sofern die Gesamtmenge der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) bei einer der von der Verordnung betroffenen Personen (§ 2) an dem betreffenden Stichtag (§ 3) geringer ist als 500 Kilogramm (Mindestmenge) aller von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) insgesamt, besteht eine Pflicht zur Meldung nicht.

Verringern sich die Bestände eines Meldepflichtigen nachträglich unter die im vorhergehenden Absatz angegebene Mindestmenge, so ist die Meldung für den folgenden Stichtag trotzdem zu erstatten, darf aber, sofern nicht durch die Kriegsschmieröl G. m. b. H. eine besondere Aufforderung zur Meldung ergeht, danach so lange unterbleiben, bis die Bestände wieder die Mindestmenge erreicht oder überschritten haben.

§ 6.

Lagerbuch, Auskunftspflicht.

Jeder Meldepflichtige (§ 2) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorratsumengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Polizeibehörden ist die Prüfung des Lagerbuches sowie die Feststellung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 7.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht und die Meldungen betreffen, sind an die Kriegsschmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W. 8, Kanonierstr. 29/30, zu richten. Der Kopf der Aufschrift ist mit den Worten „Betrifft Meldepflicht von Schmiermitteln“ zu versehen.

§ 8.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 22. September 1916 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 22. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Verordnung

über die Kartoffelversorgung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 und der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 wird für den Oberlahnkreis folgendes verordnet:

§ 1. Die Regelung der Versorgung der Bevölkerung des Kreises mit Speisekartoffeln wird den Gemeinden für ihren Bezirk übertragen.

Die Gemeinden haben die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, daß sämtliche Haushaltungen bis zum 15. August 1917 mit den notwendigen und zulässigen Mengen Speisekartoffeln versehen werden. Ueberschuß- oder Fehlmengen innerhalb der Gemeinden sind rechtzeitig beim Kreisamt anzuzeigen.

§ 2. Versorgungsberechtigten des Oberlahnkreises, die ihren Kartoffelbedarf bei einem Kartoffelerzeuger des Oberlahnkreises unmittelbar oder durch Vermittelung des Handels decken wollen, ist dies mit der Auflage gestattet, daß sie binnen 3 Tagen nach der Eindeckung die Menge der erworbenen Kartoffeln mit der Kopfszahl ihrer Haushaltsangehörigen bei ihrem Ortsbürgermeister schriftlich anmelden.

§ 3. Die Höchstmenge an Speisekartoffeln, welche Versorgungsberechtigte erwerben dürfen, beträgt

1 1/2 Pfund für den Kopf und Tag, wenn sie zunächst nur für die Zeit bis zum 15. April 1917 sich versorgen,

1 Pfund für den Kopf und Tag der ganzen Versorgungsperiode, wenn sie sich gleich für die ganze Versorgungsperiode bis zum 15. August 1917 versorgen wollen.

§ 4. Kartoffelerzeuger und Händler, welche Kartoffeln verkaufen, haben über die von ihnen verkauften Kartoffelmengen, soweit sie im Einzelfalle einen halben Zentner übersteigen, Aufzeichnungen zu machen, aus denen die Menge der im Einzelfalle verkauften Kartoffeln und der Name des Käufers ersichtlich ist.

Händler haben über die von ihnen zum Zwecke des Weiterverkaufs angekauften Kartoffelmengen Aufzeichnungen zu machen, aus denen die im Einzelfalle angekauften Kartoffelmengen und der Name des Verkäufers ersichtlich ist.

Die in Absatz 1 und 2 erwähnten Aufzeichnungen müssen jederzeit der Gemeinde und dem Kreise oder deren Beauftragten auf Verlangen zur Einsichtnahme vorgelegt werden.

§ 5. Der Verkauf von Speisekartoffeln über die Grenze des Oberlahnkreises hinaus ist nur mit Genehmigung des Kreis-Ausschusses zulässig.

§ 6. Jede private Einfuhr von Kartoffeln von außerhalb des Oberlahnkreises ist binnen 3 Tagen von dem Bezüher dem Bürgermeister seines Wohnorts anzuzeigen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Weilburg, den 23. September 1916.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Der Vorsitzende:

Le g., Landrat.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich die Verordnung in Ihren Gemeinden alsbald ortsüblich bekannt zu machen und die erforderlichen Vorkehrungen zur Versorgung der Bevölkerung zu treffen. Der direkte Einkauf von Kartoffeln durch die Versorgungsberechtigten ist nach der Verordnung gestattet und wird wohl die Regel bilden; die Einhaltung der für diese Versorgung vorgeschriebenen Bedingungen ist zu überwachen. Soweit Haushaltungen in Ihrer Gemeinde sich nicht selbst versorgen können, haben Sie die für diese erforderlichen Kartoffeln zur Erspareung von Transportkosten usw. möglichst aus der eigenen oder einer Nachbargemeinde zu beschaffen, zu lagern und nach Bedarf abzugeben. Sollten Sie wider Erwarten Fehlmengen innerhalb des Kreises nicht beschaffen können, so sind mir diese Mengen bis zum 1. November d. Js. anzuzeigen.

Ueber die bei Ihnen durch die versorgungsberechtigten Käufer oder durch Händler zur Anmeldung gelangenden Kartoffelmengen (§§ 2 und 6 d. V.) haben Sie genaue Listen zu führen.

Auch wollen Sie den Verkäufern und Händlern die genaue Führung der vorgeschriebenen Aufzeichnungen (§ 4 d. V.) einschränken. Da dem Oberlahntreise Pflichtlieferungen an Kartoffeln zur Abgabe an andere Kommunalverbände auferlegt worden und diese Kartoffeln i. Zt. von den Gemeinden angefordert werden müssen, sind die Aufzeichnungen sowohl für die Gemeinde, wie für den einzelnen Verkäufer und Händler unbedingt notwendig, um sich über den Verbleib der erzeugten oder eingeführten Kartoffeln ausweisen zu können.

Die im § 3 d. V. angegebenen Höchstmengen für die Versorgungsberechtigten Verbraucher sind auf Anweisung der Provinzialkartoffelstelle festgesetzt worden. Ob eine Änderung derselben eintreten kann, wird sich erst ergeben, wenn die Ernte sich genauer überblicken läßt.

Bis zum 1. November sehe ich einer Mitteilung von Ihnen allen entgegen, welche Versorgungsregelung von Ihnen getroffen worden ist, und daß die notwendigen Kartoffelmengen für ihre Gemeinde zur Verfügung stehen, eventl. bei Anmeldung von Fehlbedarf, warum derselbe sich nicht hat beschaffen lassen. Zu den von den Gemeinden sicher zu stellenden notwendigen Kartoffelmengen gehören auch die Kartoffeln, welche erforderlich sind als Brotbackungsmaterial für Vereinslagarette, Volksküchen und Gefangene, welche in industriellen (unter Umständen auch in landwirtschaftlichen Betrieben) beschäftigt werden.

Auf die Höchstpreisfestsetzungen des Kriegsernährungsamtes für Kartoffeln vom 13. Juli 1916 (Kreisblatt Nr. 172) mache ich noch besonders aufmerksam.

Weilburg, den 23. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. Nr. 503. Weilburg, den 22. September 1916.

An die Herrn Bürgermeister des Kreises.

Auf die von dem Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer, Herrn Schilling in Weisenheim a. Rh. herausgegebenen Schriftchen „Die Verwertung der Zwetschen“ und „Ueber Walnuß-Öl“ mache ich ergebenst aufmerksam. Die Verbreitung beider Schriftchen in weiteren Kreisen ist empfehlenswert.

Der Königliche Landrat.

L. 5107. Weilburg, den 22. September 1916.

Det. Heunau.

Die Herren Bürgermeister

werden ersucht, bekannt machen zu lassen, daß das Proviantamt Frankfurt a. M.-West fortgesetzt gutes Wiesenhheu ankauft und daß Anlieferungen sofort erfolgen können. Ebenso werden die Strofantäufte fortgesetzt. Angebote können jederzeit an das Proviantamt gerichtet werden.

Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, den 23. September 1916.

(W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles-Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebenso wenig die Engländer, die bei Courcellette vorzubrechen versuchten.

Nachträglich wird gemeldet, daß in der Nacht zum 22. 9. englische Teilangriffe bei dem Gehöft Mouquet und bei Courcellette abgeschlagen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme II feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Korytnica scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Veränderung.

In den Karpathen kauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits von Hermannstadt (Magiszeben) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen wir 8 Offiziere, 526 Mann gefangen. Bei Sgt. Janoshegy wurden die eigenen Positionen nachts zurückgenommen.

Der Vulkan-Baß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Tobraisar abgeschlagen.

Mazedonische Front.

Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Belasica-Planina bis zum Crusa-Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Im Westen.

Erschöpfung der französischen Reserven. Ein englischer Kriegsberichterstatter meldete in einem von der Zensur unterdrückten Telegramm aus Frankreich, wie die „Voss. Ztg.“ von vertrauenswürdiger Seite erfährt, daß die Gefechte der letzten Wochen an Heftigkeit alles im Kriege bisher Dagewesene übertreffen. Jeden Abend war das umkämpfte Gelände ein Niesenleichenfeld. Die Verluste der englischen Truppen waren furchtbar. Es sei ernstlich zu bezweifeln, ob man mit Sturmangriffen zum Ziel gelange, denn die Verluste seien auf die Dauer nicht zu ersetzen. Frankreich könne keine Reserven mehr heranziehen, weshalb die anderen Verbündeten es tun müssen. Man müsse prüfen, ob nicht eine andere Strategie erfolgreicher wäre.

Vom Balkan.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht herrscht an der rumänischen Front an der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich in der Linie Cassici-Enghez-Karadöj ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, 8 Batterien und 9 Eskadronen an, wurde aber durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Cerna-voda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Cochitleni und Jorinez. An der Schwarzen-Meerküste Ruhe. An der mazedonischen Front wurde auf den Höhen der Stara Nerada Planina zwischen dem Prespa-See und Florina nördlich der Bigla-Höhen die feindliche Infanterie durch unser Artilleriefeuer zersprengt. Unsere vorderen Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In der Mogenitz-Niederung wurde ein feindliches Bataillon, welches gegen Eborsto und die Höhe Preslab vorgedrungen war, durch Feuer zersprengt. Westlich des Bardar Ruhe. Südlich des Bardar ist die feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung vorgegangen. Sie wurde jedoch durch Feuer in ihre alten Stellungen zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Hängen der Belasica Planina haben wir die Dörfer Calmisch und Sveti Petra genommen. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dewalepe hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer, an der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänien's Niesenverluste. Nach zwanzigtägigen Kämpfen betragen, nach einer Sofioter Erkundung des „Pester Lloyd“, die Verluste der Rumänen 70 000 Mann an Toten und Verwundeten und 30 000 Mann an Gefangenen. Mehr als ein Viertel des rumänischen Heeres ist somit bereits außer Gefecht gesetzt.

Deutschland zur Heimsendung der griechischen Truppen grundsätzlich bereit. Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland übergeführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten amtlicher Mitteilung zufolge

erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in landes-Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von dem Verband nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre Neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung gestraft würden.

Die ganze Angelegenheit hat für Deutschland im Grunde nur ein rein menschliches Interesse, darf aber kaum politische oder gar militärische Bedeutung beanspruchen. Das ergibt sich klar aus dem Sachverhalt: Das vierte griechische Korps hatte, da es sich von dem Bivverband bedroht und dem Verhungern ausgesetzt sah, den Schutz und die Freundschaft Deutschlands angerufen. Deutschland gewährt diesen neutralen Truppen seine Gastfreundschaft. Wenn der König von Griechenland seine Truppen wieder haben will, hat das Deutsche Reich weder Anlaß noch Neigung, diesem Wunsche zu widerstehen. Nur erwächst Deutschland aus dem Gastrecht die Verpflichtung, die Gewähr zu verleihen, daß die griechischen Offiziere und Soldaten unbehelligt von der Entente auch wirklich in die Gewalt des griechischen Königs gelangen können. Aber dies hat Deutschland seine Möglichkeit, auf diese Griechen einen Zwang zur Wehr auszubüßen. Es muß vielmehr, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, die Entscheidung in ihr eigenes Belieben lassen, denn für Deutschland sind sie nicht Offiziere und Soldaten, denen die deutsche Regierung Befehle kann, sondern nur als neutrale Gäste.

Über die Vorgeschichte des rumänischen Verrats machte der zurzeit in Berlin weilende bisherige bulgarische Gesandte in Bukarest einem Vertreter der „Voss. Ztg.“ bemerkenswerte Mitteilungen. Danach hätte der französische Ministerpräsident Briand tatsächlich den französischen Generalstab mit Rücksicht auf Rumänien veranlaßt, trotz des energischen Widerstandes Englands das Salonikiabenteuer durchzuführen. Die Bedingungen Bratianus für das Eingreifen Rumäniens an der Seite des Bivverbandes wären gewesen: Erstens: die Entente muß Griechenland zum Mitgehen zwingen. Zweitens: falls Griechenland nicht dazu zu bewegen ist, muß die Armee Sarraills auf 400 000 Mann erhöht werden. Drittens: die Russen müssen die Karpathen auf breiter Front bewegen und zudem mindestens Lemnos und Kowel nehmen, bevor Rumänien den Krieg erklärt. Viertens: die Russen müssen mindestens 200 000 Mann in die Dobrudscha einrücken lassen. Fünftens: die Bivverbandsmächte müssen sich verpflichten, den direkten Verkehrsweg von Wladimirof und Archangelsk nach Moskau herzustellen, damit die Munition auf der ganzen Linie ununterbrochen nach Rumänien gelangen könne. Die englische Kontrolle verlangten sie deshalb, weil sie zu den russischen Behörden kein Zutrauen hatten. Im letzten Augenblick aber sei Rumänien zum Eingreifen gezwungen worden durch die ernsthafte Drohung Briands, daß Sarraill von Saloniki ganz zurückziehen werde, und durch die Drohung Rußlands, den Durchmarsch durch die Moldau zu erzwingen, um von dort aus die Karpathen anzugreifen. Infolgedessen versicherte Bratianu auf die Forderung der vorherigen Befehle von Lemberg und Kowel. Er erklärte sich damit einverstanden, daß die Russen statt der versprochenen 200 000 Mann nur vier Divisionen nach Rumänien schickten. Er nahm endlich Abstand von seiner Forderung, daß die Sarraillsche Armee auf 400 000 Mann erhöht werden

Bis zum bitteren Ende.

In ihrem blindwütigen Haß arbeiten unsere Feinde England voran, noch immer auf die Zerschmetterung der deutschen Reichskammer festgesetzt wurde, wiesen sogar die Arbeiterorganisationen und sozialistischen Parteien Deutschlands und Frankreichs wiederholte von deutscher Seite eingegangene Anerbietungen zu gemeinsamer Aussprache zurück. Die Friedensbedingungen, die in kurzen Intervallen in englischen Politikern veröffentlicht werden und in ihrer Unlogik den Widerspruch und die Enttäuschung jedes vernünftigen Denkers erregen, sind daher nicht als Probe der überhöhten Phantasie einzelner, sondern als durch ernst gemeinte Forderungen weitestgehender Kreise aufzufassen. Was Mitglieder der englischen Regierung sich an Friedensforderungen bereits geleistet haben, geht bekanntlich in keine Ruhmhaut. Soeben ist England wieder mit einer hervorgetreten, in der vorgeblich nur das Unerläßliche, bei längerer Kriegsdauer entsprechend zu erhöhen sei,

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

(Nachdruck verboten.)

„Das Leben ist nur ein Augenblick, sagte irgend ein Poet, der Tod auch nur einer. Wenn er mich heute draußen in der Waldesnacht mit flüchtiger Kugel ereilen sollte, behaltet mich in gutem Andenken. Proßt, meine Herren, proßt, Moll!“

Er stieß mit ihr an, daß sein Glas klirrend in Scherben ging, und der auferlebende Champagner ihm pridelnd über die Hand floss.

Die Gesellschaft war eigentümlich stumm geworden. „Warum blicken Sie denn alle so erstarrt und entsetzt auf mich? Das ist eine gute Vorbedeutung, Scherben bedeuten Glück. Eidechse, ein anderes Glas.“

Das Dienstmädchen reichte ihm das Verlangte. Er goß es voll, daß der Schaum überlief, und stieß von neuem mit Moll und seinen Gästen an, trank schnell aus, setzte es auf den Tisch, schüttelte jedem die Hand und verließ mit festem Schritt das Zimmer.

Einen Augenblick herrschte schwüle Stille. „Ist er immer so, gnädige Frau?“ fragte Poirier. „Nicht immer, es ist etwas Eigentümliches in ihm heute.“

„Es mag wohl die Gewitterstimmung sein, die elektrische Spannung, die sich in dieser forcierten Lustigkeit löst,“ meinte Rüder.

„Oder eine Todesahnung,“ warf Max mit düsterer Stimme ein. „Ach lieber Kollege, wer wird von Todesahnungen sprechen.“

Wieder wurde es still. Aus dem benachbarten Zimmer klang der Ruf der Kuckuckuhr, und jeder der Gäste zählte in Gedanken bis neun.

„Seien neun Uhr.“

„Wenn die Herren vielleicht rauchen wollen?“

Sie stand auf. Max sprang ihr sofort zur Seite, um die Zigarren aus ihrer Hand in Empfang zu nehmen und auf den Tisch zu setzen, indes die Eidechse eine Kerze entzündete und den Herren hinreichte.

Eine rechte Unterhaltung wollte nicht mehr aufkommen. Alle standen zu sehr unter dem eigentümlichen Druck, den der Abschied des Hausherrn auf sie ausgeübt, und es war noch nicht halb zehn, als erst Poirier, dann Rüder und dann schließlich auch Max sich von der Hausfrau verabschiedeten, um sich zurückzuziehen.

Max ging auf sein Zimmer. Das Fenster, das vor dem Gewitter geschlossen worden war, hatte dem Eindringen der kühlen Gewitterluft widerstanden, es war drückend heiß. Dazu kam noch der Champagner, der seine edle Kraft geltend machte, und die Gedanken an Ritter und Moll, die sein Blut bis zur Fieberhöhe befeuert. So riß er zunächst das Fenster auf und ließ die kühle Regeluft ins Zimmer herein.

Draußen war jede Spur des Gewitters verschwunden. Wie eine schwere Bleibede hingen die Wolken am Himmel, und rastlos rieselte ein feiner Regen nieder.

Wie das Blut in seinen Schläfen hämmerte, und wie die Gedanken seinen Kopf durchwogten. Er wußte nicht, woher sie ihm kamen, er konnte ihre Entstehung nicht mit Sicherheit verfolgen, und es war ihm, als ob er an Zwangsvorstellungen litt. Alles um ihn her erinnerte ihn an seine Jugend, an die ewig schönen Tage seiner ersten und einzigen Liebe.

Dort drüben, wo sich von dem helleren Buchenlaub die fast schwarzen Tannen abhoben, rauschte die Kinzig hin, dort hatte er mit Moll manche Stunde geessen und geplaudert und gekostet. Dort hatten sie Pläne geschmiedet für ihre Zukunft und in der süßen Einsamkeit sich ewige Treue geschworen. Und hier in diesem Zimmer hatte er

getraut von zukünftigem Glück, hier hatte er geachtet für die Existenz, hier hatte er gedichtet. . . . gedichtet

Ob an der Wand unter dem alten Försterbild noch alte mittelalterliche Liedchen stand, das er in neuer Formen und neuen Wendungen als Abschiedsgruß an die Wand geschrieben? Er nahm das Bild von seinem Haken herunter und hob die Lampe, die Wand zu beleuchten. Richtig, da stand es, und so frisch, als ob er es gestern hingeklebt hätte, weil ja kein Lichtstrahl die Schrift hätte ausbleichen können. Er wandte sich ab, er wollte nicht lesen. Leider paßte das Liedchen ja heute noch zu seinem traurigen Ton auf ihn und Moll. Er wollte nicht lesen, und doch zog es ihn wie mit magischer Gewalt hin, und er las:

„Ach Moll, liebste Buhle,
Wie gern wär' ich bei dir,
Doch rinnen zwei tiefe Wasser
Zwischen dir und mir.“

„Ich kann sie nicht überschreiten,
Es ist kein Kahn am Strand.
Ich sitz' und harre deiner
Und zähle die Körnlein im Sand.“

„Ach Moll, liebste Moll,
Wie gern wär' ich bei dir,
Doch rinnen zwei tiefe Wasser
Zwischen dir und mir.“

Er wollte nicht hier in diesem Zimmer bleiben. Qual war zu groß. Die Gedanken stürmten zu wild um ihn ein. Er trat zurück, hing das Bild wieder an seinen Platz und öffnete die Tür. Da war wieder der alte Schatz mit dem Geländer und drüben Molls Zimmer. Dort auch noch alles so war, wie bei ihm? Er schaute langsam darauf zu und drückte auf die Klinke. Er wollte nach, aber dunkel und schwül mochte es ihm entgegen-

...gestellt wird. Danach werden Deutschlands Kolonien ... aufgeteilt, die sie eroberten, Belgien wird mit ... Gebietszuwachs wiederhergestellt mit Nachen ... Luxemburg wäre Belgien einzuverleiben und ... Millionen aus der von Deutschland zu zahlenden ... Belgien erhält 2 Milliarden, ... als Strafe für den Neutralitätsbruch zu ... hat, außerdem 10 Milliarden Kriegsschadigung ... u. d. Frankreich bekommen selbstverständl. ... entsprechende Entschädigungen, Elsass-Lothringen ... mit Trier und Umgebung fällt an Frankr. ... ganz Preussisch-Polen wird Rußland einverleibt, ebenso ... als Ersatz für die von ihm versenkten Schiffe ... das gelte sowohl von Kriegs- wie von Handels-

Die englische Unerfättlichkeit

... diesen Opfern indessen noch nicht befriedigt, sie ver- ... noch mehr und verlangt, ihren Rachedurst zu stillen. ... muß seines Kriegsmaterials in dem Maße be- ... werden, daß es in Zukunft niemals mehr als höchstens ... eine halbe Million Mann aufstellen kann. Der Kieler ... muß nicht nur internationalisiert, sondern durch ... befehrt werden. Als Strafe für seine Misse- ... an der (Epionin) Casell und dem (Franktireur) ... Freyatt mußte Deutschland es sich gefallen lassen, ... einige seiner neuzeitlichen Gebäude, in erster Linie aber ... Generalstabsgebäude in Aische gelegt wurden, auch die ... Kölner Rheinbrücke mußte zerstört werden. Bis zur ... führung aller dieser Bedingungen sei Deutschland von ... Entente-Truppen befehrt zu halten. Erwägenswert sei die ... des Deutschen Reiches durch Auflösung in seine ... Teile, d. h. also durch die Zurückführung in die ... Kleinstaaterei. Die Entente-Mächte müßten sich ... über die Aufstellung dieser das Mindestmaß ... Bedingungen einigen und sich zu ihrer rück- ... führung durch Geheimvertrag verpflichten, ... die Wegnahme des gesamten deutschen Eigentums ... Gebiete jeder Verbandsmacht vorbehalten bleiben könne.

Es geht um alles,

... nur um Deutschlands Selbstständigkeit und Freiheit, ... einfach auch um Deutschlands Existenz. Geht es ... Englands Willen, der in weiten Kreisen der Entente- ... ein zustimmendes Echo findet, dann wird das Deutsche ... einfach eine Beute der feindlichen Mächte und von ... habgierigen Wölfen verschlungen. Diese Gewißheit ... und mit ihr müssen wir uns abfinden. Wir müssen ... unsere Kräfte daran setzen, nicht nur im Felde, sondern ... daheim, um in diesem gewaltigen Ringen, in dem es ... Sein oder Nichtsein geht, abzulegen. Nichts kann uns ... nun einmal bestehende Wahrheit eindringlicher zum ... bringen, als die Befanntschaft der zynischen ... Bedingungen unserer Feinde. Eines aber können ... uns zum Troste sagen: Die Raubgier unserer Feinde ... uns zwar an, aber sie erschreckt uns nicht, sie entfacht ... Siegeswillen in unserer Brust nur zu um so hellerer ... Flamme. Das deutsche Volk hat bereits Opfer gebracht, ... groß und schwer waren, aber des Himmels und ... ewigen Sterne Zeugen, daß es in einem Kampfe um ... Dasein, um seine Behauptung als ein einiges deutsches ... bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone ... kampf und sich eher selbst in die Luft sprengen als den ... Händen eines erbarmungslosen Feindes ausliefern ... will. Aber zu diesem Außersten wird es nicht kommen. ... Feinde besitzen ihre Hauptkräfte in ihrem großen ... und in der Teufelei ihrer Pläne, in Waffen und ... sind sie weniger stark und von der hohen Kriegs- ... führung, die nur die Wahl kennt zwischen Siegen oder ... sind, sind sie himmelweit entfernt. Wir wissen wohl, ... wir noch Schweres zu überwinden haben, bis die letzte ... Niedertracht machtlos geworden ist; aber stärker ... alle unsere Feinde ist unser Glaube an unsere gerechte ... unser unerschütterlicher Wille zum Sieg und unsere ... Gewißheit erstarrte Zuversicht, daß nicht unsere Feinde, ... sondern daß wir einst den Frieden diktiert werden.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 25. September 1916.

... **Kriegsanleihe.** Der Vorstand der Allgemeinen Orts- ... Weilsburg hat beschlossen, zur 5. Kriegsanleihe ... 10000 Mark zu zeichnen. (Bei der 1. Anleihe 10000 M., ... der 2. 6000 M., bei der 3. 6000 M., bei der 4. 10000 ... zusammen: 38000 M.)

... Die für das ganze Lahntal so wichtige Kanalisierung ... Bahn findet auch in der Kriegszeit tatkräftige Förderung.

... als er einen Schritt vorwärts machte, stürzte er ... über altes Gerümpel, das auf dem Boden umherlag. ... ernüchterte ihn einigermassen. Wenigstens trat ihm ... nicht die Jugenderinnerung als Gespenst entgegen. ... wollte auch nicht zurück in sein Zimmer, er wollte ... aus in den Wald und morgen unter irgend einem ... wand wieder nach seiner Wohnung in Rattenhausen ... gehen. Schnell hatte er den Hut aufgelegt, nach seinem ... Stock gegriffen, die Lampe genommen und war ... untergegangen. Auf der Treppe begegnete ihm die ...

... „Der Herr Doktor wollen noch fort?“ fragte sie. ... „Ja, es ist so schwül oben, ich will noch ein Stündchen ... den Wald gehen, es ist ja auch noch früh.“

... „Dann stellen der Herr Doktor nur die Lampe auf ... Tisch im Vorplatz und schließen der Herr Doktor die ... Hintertür von außen ab, der Herr Oberförster kommt ... durch die Haupttür.“

... „Es ist gut, ich danke schön.“

... „Gute Nacht, Herr Doktor.“

... Das Mädchen knickte und sah ihm mit einem lodenden ... in die Augen. Er wandte sich angeekelt ab, ging die ... vollen hinunter und stellte die Lampe auf den ... Tisch. Ob er sich nicht doch lieber eine Büchse ... Es ist Nacht, und die Nacht ist keines Menschen ... Besser ist besser.

... Zur Rechten war ja das Zimmer des Hausherrn und ... Gewehrschrank immer offen. Er nahm die Lampe ... auf und schritt nach der Tür. In demselben Augen- ... öffnete sich gegenüber der kleine Salon, durch den ... zuerst ins Speisezimmer, dann in den Gartensaal ... und in dem scharf erleuchteten Türrahmen erschien ... War wandte sich um und erschrak, als ob er eine ... Entschuldigende, Rolle, ich wollte mir nur ein Gewehr ...

... „Du willst noch fortgehen?“

Am Montag und Dienstag voriger Woche fand eine Be- ... reifung der Bahn durch eine Ministerialkommission statt, ... die sich von Gießen bis Lahnstein erstreckte. Am Mittwoch ... vereinigten sich unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors ... Gießen Peters im „Preussischen Hof“ in Limburg etwa ... 25 Herren, darunter Vertreter der Provinzen Hessen und ... Hessen-Nassau, des Lahnthalvereins, vom Berg-, Hütten- ... weien und der Schwerindustrie des Lahntales usw. zu einer ... Besprechung über die bisherigen Ergebnisse der Versuchs- ... fahrten mit dem Lahnmotorboot. Der Krieg hat für die ... Kanalisation weit günstigere Verhältnisse geschaffen. Eine ... baldige Verwirklichung des Projektes wäre im Interesse ... der Industrie des Lahntales sehr zu wünschen.

+ Am 22. 9. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend ... „Bestandshebung für Schmiermittel“ erlassen worden. Der ... Wortlaut der Bekanntmachung ist im amtlichen Teil der ... heutigen Nummer veröffentlicht.

○ **Fortbildungskurse für Frauen und Mädchen.** Es ... kommt häufig vor, daß die Witwen oder Frauen und ... Töchter von gefallenen, verwundeten oder kriegsgefangenen ... Kämpfern das Geschäft ihres Mannes oder Vaters weiter- ... zuführen bemüht sind. Während sich für die Werkstatt eine ... geeignete Kraft findet, ist es vielfach schwer, sich mit den ... Verwaltungsarbeiten des Geschäfts abzufinden. Es fehlt ... den Frauen die Kenntnis der einfachen Buchführung und ... das Wissenswerte aus der Gewerbekunde. Auf Anregung ... des Herrn Regierungspräsidenten sollen für diese Frauen ... und Mädchen besondere Kurse abgehalten werden. Auch ... an der gewerblichen Fortbildungsschule in Limburg soll ... ein solcher Kursus eingerichtet werden, sofern sich Teilneh- ... merinnen genug finden. Aber auch für eine geringe Zahl ... von Teilnehmerinnen soll Gelegenheit geschaffen werden, ... sich hier einzuarbeiten. Der Kursus ist fast kostenlos. Die ... Stundenfestsetzung für die Kurse erfolgt entsprechend den ... Wünschen der Teilnehmerinnen. Jederlei Auskunft erteilt ... und es nimmt die Anmeldungen entgegen Fortbildungs- ... schulleiter Dürer in der Geschäftsstelle der gewerblichen ... Fortbildungsschule im Schloß in Limburg.

○ **Druschprämie für Brotgetreide.** Die Reichsgetreide- ... stelle gibt folgendes bekannt: Die für Brotgetreide bisher ... gewährte Druschprämie von 20 Mk. für die Tonne gilt ... nur noch für Lieferungen bis 10. Oktober 1916 einschließ- ... lich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Drusch- ... prämie gewährt wird, steht noch nicht fest. In keinem ... Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgesetzt werden. ... Es liegt also im dringenden Interesse der Landwirte, ihre ... Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung ... zu bringen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

× **Kirchhofen, 24. Sept.** Ein bedauerlicher Unfall, ... dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete ... sich gestern nachmittag dahier. Die Ehefrau des Land- ... manns Heinrich Dieck war mit Futterholen in der Scheuer ... beschäftigt. Hierbei stürzte sie durch die Bodenlucke auf die ... Tenne und erlitt einen Schädelbruch. Der sofort herbeige- ... holte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod fest- ... stellen. Das Mitgefühl mit der schwergeprüften Familie ... ist dahier allgemein.

* **Kunkel, 22. Sept.** Die Kreissynode im Dekanat ... Kunkel tagte am Dienstag hier. Von 36 Mitglieðern waren ... 34 erschienen. Der Vorstand, dessen Mitglied, Herr Pfarrer ... Rumpf von Pechholzhausen nach Würges versetzt worden ... ist, wurde durch Wahl auf Zuruf mit Herrn Pfarrer ... Mayer in Kunkel ergänzt. Dem Bericht des Vorstandes, ... den der Vorsitzende der Kreissynode, Herr Dekan Obenaus- ... Limburg, erstattete, ist zu entnehmen, daß in der abge- ... laufenen Synodalperiode ein überaus starker Personen- ... wechsel in den Pfarrämtern des Synodalkreises stattge- ... funden hat. Die Kirchengemeinden beziehungsweise Pfarr- ... fonds hatten auf die Kriegsanleihen zusammen 61 000 Mk. ... gezeichnet. Größere Reparaturen geschähen in der Kirche ... zu Limburg. Der hohe Kostenbetrag von 35 000 Mark ... verursachte keine Erhöhung der Kirchensteuer. Der zur ... Tagung der diesjährigen Kreissynode erschienene Präses ... der Bezirksynode Wiesbaden, Herr Dekan Schmidt aus ... Höchst, beteiligte sich in reger Weise an der Diskussio- ... über den Synodalbericht und auch später an den Verhand- ... lungen über die Vorlage des Konfistoriums: „Welche Auf- ... gaben erwachsen der kirchlichen Jugendpflege aus der Er-

... „Ja, in den Wald, so weit mich meine Füße tragen, ... nur nicht mehr zurück in das schreckliche Zimmer oben ... unter dem Dach.“

... „Ich verstehe dich, und ich will dich umquartieren.“ ... „Das wird nichts helfen. Das ganze Haus lastet auf ... mir, ich kann nicht hierbleiben.“

... „Aber du kannst jetzt doch nicht in den Wald gehen, es ... regnet ja so stark. Komm herein. Es ist vielleicht nur die ... Einsamkeit, die dich bedrängt, die dir auf die Nerven ... drückt. Laß uns zusammen plaudern.“

... Er hing Hut und Stock in der Vorhalle auf und ... folgte der Frau nach dem kleinen Salon. Das Fenster ... war offen, und das dicke Geranke von Schlingrosen davor ... hing ins Zimmer herein. Schon waren hier und da ... einige Knospen aufgebrochen und streuten einen leisen süßen ... Duft aus. Die schwere Bronzeampel war grün verhängt, ... so daß der ganze Salon in einem mystischen Zwielicht lag. ... Molly setzte sich auf eine kleine Causeuse, nahm eine ... Stiderei, stichelte ein bißchen daran herum, warf sie wieder ... hin und sah dann dem Freund ihr gegenüber mit einem ... müden Lächeln in die Augen.

... „Siehst du, so ist man nun. Wir wollten uns durch ... Plaudern die Zeit vertreiben. Das erste, was ich tue, ist ... ein Griff nach der Handarbeit.“

... Sie hatte ganz leise gesprochen, so wie sie es wohl ... früher getan hatte, wenn sie sein stürmendes Blut be- ... ruhigen wollte. Heute hatte die Stimme die alte Kraft nicht ... mehr, im Gegenteil, sie weckte die Erinnerung nur ... lebendiger auf. Er konnte nichts antworten. Er sah ihr ... in die Augen, die jetzt in dem grünen Licht ganz grünlich ... und unergründlich auslachen.

(Fortsetzung folgt.)

fahrung und dem Geist dieser Kriegszeit?“ Herr Pfarrer ... Thiel aus Schödel erstattete einen sorgfältig ausgearbei- ... teten Bericht darüber; ein ebenfalls eingehendes Korreferat ... hielt Herr Pfarrer Schütz aus Kunkel. Im wesentlichen ... lassen sich die im einzelnen auseinandergehenden Ansichten ... der verschiedenen Redner, die noch das Wort ergriffen, ... dahin zusammenfassen, was auch die Referate betont hatten, ... daß die staatliche und die kirchliche Jugendpflege neben- ... einander bestehen und daß sie einander ergänzen können, ... daß aber die Kirche noch andere Ziele, als der Staat zu ... verfolgen hat, nämlich die sittlich-religiöse Erziehung ... der Jugend und daß sie für ihre Arbeit die Sonntage ... wenigstens in der Regel zu beanspruchen habe. Der Be- ... richt des Herrn Landgerichtspräsidenten de Niem über die ... Gründung eines selbstständigen Erziehungsvereins für den ... Kreissynodalbezirk Kunkel und Lösung der Beziehungen ... zu dem umfangreichen und auch zu abgelegenen Verbors- ... Dillenburg Verein, sehr sachmännisch erstattet, hatte einen ... durchschlagenden Erfolg in dem einstimmigen Beschluß, daß ... die Kreissynode fortan die Fürsorgeerziehung, Waisenflege ... usw. selbst in die Hand nehme.

Oberlahnstein, 22. September. (In Rumänien vermisst.) ... Herr Bahnhofsvorsteher Baum von hier, welcher zur Ab- ... nahme der sogenannten Carmentzunge nach Rumänien kom- ... mandiert ist und dort auf Grenzstation stationiert war, ... wird seit der rumänischen Kriegserklärung, vermisst und ... sein letztes Schreiben an seine Familie ist am 22. August, ... also gerade vor einem Monat, dort abgegangen. Sicherlich ... ist Herr Baum bei dem Einfall der Rumänen in Ungarn ... von seinem Posten weg verschleppt worden.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 24. September mittags

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder im vol- ... len Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Anere und ... der Somme von selten erreicht. Nächtlliche feind- ... liche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt und Bouchaves- ... nes sind mißlungen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Maasgebiet nahm die Feuerstätigkeit links des ... Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu. ... Auf der ganzen Front rege Fliegerstätigkeit mit zahl- ... reichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jen- ... seits der feindlichen Linien. Wir haben 24 Flugzeuge ab- ... geschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Bud- ... decke, die Leutnants Wintgens und Höhendorff ... zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 ... Flugzeuge.

Am 22. 9. spät abends wurde durch Bombenabwurf ... auf Ma n n h e i m eine Person getötet und einiger Sach- ... schaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegeran- ... griffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wur- ... den unter anderem in Lilla 6 Bürger getötet und 12 ... Häuser beschädigt.

Eins unserer Flugzeuge hat in der Nacht zum 22. 9. ... englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwi- ... schen Sereth und Strypa nördlich Zborow erneut an. Bei ... Majanow drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenan- ... griff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 ... Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen ... alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zu- ... sammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten gewannen wir zwischen der Ludo- ... wa und Baba-Ludowa sowie am Osthange der Limbros- ... lawe in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stel- ... lung im Angriff zurück. Nordöstlich von Kirli-Baba sind ... hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am Vulkan-Pag und westlich davon wurden mehrere ... rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. September (W. L. B. Amtlich.) In der ... Nacht vom 24. 9. haben mehrere Marine-Luftschiffe- ... schwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber ... und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter ... Nottingham und Sheffield ausgiebig mit Bomben belegt. ... Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet ... werden. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor ... dem Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungs- ... fahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Ab- ... werbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter ... Feuer genommen und haben einige der Batterien durch ... gut liegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luft- ... schiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum ... Opfer gefallen, alle übrigen sind unbeschädigt zurückgekehrt. ... Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 24. Sept. (W. L. B. Amtlich.) Am 22. Sept.

abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten ... Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben be- ... legt.

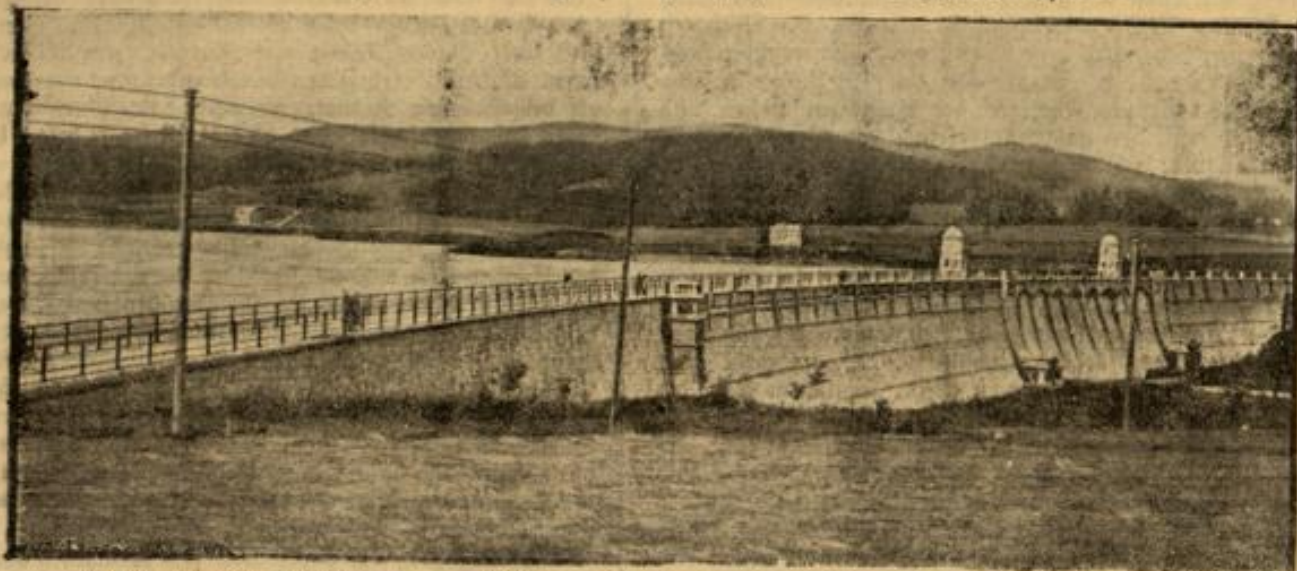
(35.) **Genf, 25. Sept.** Lyoner Blätter melden, daß der ... italienische König im Görzer Abschnitt durch einen Schrap- ... nellsplitter eine Handverletzung erlitten habe. (B. L.)

Briefkasten.

Landwirt in B. Sie erzielen ein gleichmäßiges Aus- ... streuen des Samens auch bei windigem Wetter, wenn Sie ... den Samen mit grobem trockenem Sande mischen und dann ... zusammen austreuen.

Militärpflichtiger hier. Die Musterung des Jahr- ... gangs 1898 findet Anfang Oktober statt, desgl. die Nach- ... musterung der D. U.-Leute Jahrgang 1875—1879.

Zur Ueberschwemmungskatastrophe der Dessentalsperre.



Der Damm der Talsperre an der Weißen Desse, dessen auf bis jetzt unaufgeklärte Weise erfolgter Einbruch das furchtbare Unglück verschuldete.

Zeichnungen

auf die

Fünfte Kriegsanleihe

nimmt kostenlos entgegen.

Weilburg, im September 1916.

Hermann Herz.



Berühmte. (Oberlahn-Kreis).

- Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4.
Ostfr. Heinrich Ehrhardt aus Philippstein gefallen.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13.
Bernhard Hammer Schmidt aus Willmar, bisher verwundet, vermisst.
- Infanterie-Regiment Nr. 43.
Wilhelm Kirchner aus Weilmünster schwer verw.
- Infanterie-Regiment Nr. 69.
Uffz. Rudolf Esler aus Ellerhausen l. v. b. d. Tr.
- Füsilier-Regiment Nr. 80.
August Haugel aus Weinbach gefallen.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81.
Karl Kroh aus Weilmünster, bisher vermisst gemeldet, gefallen.
- Infanterie-Regiment Nr. 88.
Karl Bender II. aus Nümmenau leicht verwundet.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118.
Heinrich Lied aus Kirchhofen l. verw. b. d. Truppe.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203.
Albert Schmidt aus Weyer schwer verw.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217.
Uffz. Heinrich Dorn aus Kunkel schwer verw. Hermann Klapper aus Waldhausen vermisst.
- Pionier-Kompagnie Nr. 306.
Uffz. Albert Deißmann aus Löhnberg gefallen.

Werbe-Versammlung für die 5. Kriegs-Anleihe.

Montag, den 25. d. Mts., abends 9 Uhr,
findet im „Lord“ eine

Versammlung

zur Werbung für die 5. Kriegsanleihe statt. Zu zahlreicher Beteiligung werden die Einwohner Weilburgs, auch die Frauen und Töchter hiermit eingeladen.

Namens der örtlichen Vertrauenskommission.
Der Vorsitzende: Rathhaus, Bürgermeister.

Im Zeichen der Zeichnung!

(Nachdruck geboten.)

Zeichnet zur fünften! — Und ging's bei der vierten, schon ausgezeichnet, den Feinden zum Graus:
Nun macht die Engländer ganz zu Blamierten!
Wir zeichneten uns noch lange nicht aus. . .

Am 1. Oktober 1916 Opfertag für die deutsche Flotte.

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zweijährigem, jähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seeeckern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Falklandsinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gerufen. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und Ostsee haben ihre Linienfahrer und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Slagerral der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen „U“-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und -Flugzeuge, der stillen opfermutigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die soviel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde Großbritannien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flottenvereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralkasse für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des Großadmirals von Roeder

in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:

Gibt und gebt reichlich für die
deutsche Flotte!

Spenden nimmt entgegen:

Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins, Berlin W,
Karlshof 4 I.

12—15 Bergleute

zur Phosphoritgewinnung sofort gesucht. |

A. Rosenkranz, Weilburg a. L.
Vorstadt 4.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Obst- und Gemüsemärkte in der Stadt Weilburg.

In diesem Jahre werden hier an folgenden Tagen auf dem hiesigen Marktplatz Obst- und Gemüsemärkte abgehalten:

am Mittwoch, den 4. Oktober 1916,
am Mittwoch, den 11. Oktober 1916,
am Mittwoch, den 18. Oktober 1916.

Weilburg, den 20. September 1916.

Der Magistrat.

Schulzahnpflege.

Wie seither findet auch in Zukunft eine periodische zahnärztliche Untersuchung und Behandlung der Schulkinder statt, falls genügend Kinder angemeldet werden. Jedes an dieser Behandlung teilnehmende Kind ist seinen Eltern nur 1 Mark zu entrichten, während die Eltern einen entsprechenden Zuschuß an den behandelnden Zahnarzt Petri zahlt.

Im Interesse der Erhaltung der Zähne der Kinder ersuchen wir diejenigen Eltern, welche sich noch nicht zu entschlossen haben, ihre Kinder auch daran teilnehmen zu lassen und ihre Erklärung mündlich oder schriftlich den betreffenden Herrn Klassenlehrer der Volksschule bis zum 10. Oktober d. Js. zukommen zu lassen.

Weilburg, den 22. September 1916.

Der Magistrat.

Tagesordnung

zu der am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr im hiesigen Rathausaal stattfindenden

Stadtverordneten-Versammlung.

1. Abhandlung von der Aufstellung einer neuen Wählerliste für 1916.
2. Beteiligung der Stadt Weilburg an der fünften Kriegsanleihe.
3. Wahl eines Rechnungsprüfers für die Stadtrechnung für 1915.
4. Neuwahl zweier Mitglieder zum Kuratorium der höheren Mädchenschule und eines Mitgliedes der Schuldeputation.
5. Feuerungszulagen.
6. Genehmigung eines Vertrages wegen Phosphoritgewinnung im Stadtwald.
7. Kriegsfürsorge. (Bericht des Magistrats.)
8. Mitteilungen des Magistrats.

Weilburg, den 25. September 1916.

Der Magistrat.

Viehmarkt in Weilburg

am Dienstag, den 26. November.

Der Magistrat.

Gute Milchziege

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis an die Exped.

+ Bruchleidende +

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch meine seit 1894 erprobte, Tag und Nacht tragbare federnde Bruchband „Extrabequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Verbinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe. Mein Versteht ist wieder mit Mustern anwesend in Weilburg Donnerstag, den 28. September von 10—4 Uhr in „Raffaener Hof“.

Bruch-Exp. Witwe L. Bogisch, Stuttgart.
Schwabstr. 38 A. Begr. 1894.

Durch Erteilung einer Ausweisakte des Kriegsernährungsamtes Berlin bin ich ermächtigt,

Äpfel, Pflaumen u. Zwetschen

aus der Ernte 1916

anzukaufen. Angebote erbitte ich an mich zu richten.

W. Balser, Michelbach b. Usingen.
Telephon 43.

Lüchtiges

Mädchen

sofort gesucht.

Wo sagt die Exped.

Beischiedene Sorten

Marmelade

empfiehlt

Georg Hauch,

Das Einrahmen von Bildern

wird schnell und preisgünstig befohrt.

A. Thilo Nachf.

Leere

Marmeladen-Gemälde

hat abzugeben.

Georg Hauch